

Liedpoesie aus dem Piemont

GIANMARIA TESTA

Ein Bahnhofsvorsteher im Pariser Olympia



Nachdem das französische Label Bleu 1995 das erste Album des Stationsvorstehers von Cuneo herausgebracht hatte, dauerte es gerade einmal zwei Jahre, bis er im ehrwürdigen Pariser Olympia begeistert empfangen wurde. Seitdem erfreut sich der Piemontese weltweit steigender Popularität. Wer weiß, vielleicht muss er eines Tages wirklich seine Arbeit bei der Eisenbahn an den Nagel hängen.

Von Martin Steiner

Wer über Gianmaria Testa schreibt, schützt es, dessen Arbeit bei der Bahn als Aufhänger zu verwenden. Ein singender, Gitarre spielender Puer und Bahnhofsvorsteher – das gibt es ja nun wirklich nicht alle Tage. Der Bahnhof dient dem Cantautore als Inspirationsquelle. Mix sanft melancholischem Blick wirft er ein Auge auf die „Le Domme Nelle Stazioni“. Die Hommage an „die Frauen auf den Bahnhöfen“, die immer in den Armen eines Anderen weggehen, ist vielleicht das schönste Lied, in dem Bahnhofe neben Frauen die Hauptrolle spielen. Der Liedermacher und Stationsvorstand – eine hübsche Anekdote. Aber viel wichtiger für die Welt außerhalb von Cuneo ist jedoch, dass Michel Orler, der Chef des französischen Labels Bleu, einen der poetischsten und musikalisch

spannendsten italienischen Cantautori welchbekannt gemacht hat.

Persönliche Lieder

Mongolfières heißt sein erstes, 1995 erschienen Album, das bereits all das vereinigt, was Gianmaria Testa so speziell macht: eine tiefe, rau-soufferte Stimme, Lieder zwischen Swing Jazz, Tango, Habanera und Italianità. Darin erzählt er über „die Frauen auf den Bahnhöfen mit Rücken wie Dreiecken im Sturm“ und zu lang geratene Stühle, in denen die Männer unter prasselndem Regen der Liebe in Sommerfarben nachtrauern. Gianmaria Testa Gefühlswelten werden nie isoliert dargestellt. Die Gefühle werden immer von Wind und Wetter, Licht und Schatten umrankt. „Ich liebe die Natur. Sie ist für mich sehr wichtig. In der Natur sind alle

La Ca Sa Colin-a
 („Das Haus auf dem Hügel“,
 von der CD *Enzo-muros*)

Mein Vater war Mann
 er ist tot
 und noch ganz weiß vom Kalk
 er hat das Haus auf dem Hügel gebaut
 es ist schön
 das Haus auf dem Hügel
 Maria schlor er an
 und sagt mir
 wie werde ich es kaufen können
 sie gibt kein Paradies für die Armen

Stimmungen vorhanden, man muss nur die Augen offen halten. In der Nacht schaue ich oft zu den Sternen.“ Und wer zu den Sternen hochschaut, wird früher oder später an die Liebe denken. „Ja, meine Lieder handeln oft von der Liebe. Bei uns sagt man: Die Liebe ist der Reichtum der Armen.“ Ein Liebeslied kann auch ein Vorwand sein, um über etwas ande-

res zu sprechen. Alle meine Lieder tragen autobiographische Züge. Nicht, dass ich all das selbst erlebt habe, was ich darin erzähle. Doch ich singe immer über Erfahrungen, die Menschen in meiner Umgebung durchlebt haben.“ Da verwundert es kaum, dass die Gefühle der Menschen in Gianmaria Testas Schaffern nicht immer unbeschwert sind. Doch Empfindungen sind wie das Wetter: Immer wieder taucht ein Silberstreifen am Horizont auf.

Von Cuneo ins Pariser Olympia

Bereits 1996, ein Jahr nach *Mongolfières*, erscheint *Enzo-muros*. Das Album führt den Piemontesen auf direktem Weg ins Pariser Olympia. Kommen Künstler auf der Debut-CD etwa noch gewisse Einflüsse eines

Fabrizio de André oder Francesco Guccini ausmachen, zeigt *Enzo-muros* einen durch und durch eigenständigen Gianmaria Testa. Das im Herbst 2005 wiederveröffentlichte Werk begeistert schon kurz nach Erscheinen das französische Publikum. Hier passt einfach alles zusammen: die Melodien und Texte, aber auch die Arrangements seiner Begleitmusik, deren Beiträge gleichwertig neben dem Gesang stehen.

Nach *Lampo*, seinem dritten Album, veröffentlicht *Le Chant du Monde* im Jahre 2000 *Il Valer Di Un Giovane*. Zusammen mit dem Gitarristen Pier Mario Giovannone singt er hier Lieder, die größtenteils auf seinen vorübergehenden Alben zu finden waren. Die Sammlung beweist, dass Gianmaria Testas vertonte Poesie nicht nur in jazziger Begleitung funktioniert. Zwei akustische Gitarren, eine Stimme und viel Raum für Töne – die Lieder entfalten auch so ihre Wirkung. *Altre Latitudini*, Gianmaria Testas letztes Album, ist gewissermaßen eine Synthese seiner früheren Arbeiten. Die jazzigen Bläser und Streicher sind sparsamer geworden und die Lieder wirken noch italienischer, eingängiger und einfacher strukturiert. Doch warum stößt einer, der so viel Italianità verströmt und mit seinen Texten und Melodien eigentlich direkt die Herzen seiner Landsleute erobern sollte, zuerst in Frankreich auf offene Ohren? Im französischen Magazin *Roussard* meint er: „Ich fühle mich wohler unter Eisenbahnern als unter Künstlern. Leute vom Land wie ich haben dort keinen Platz. Ich finde es zudem in Italien unheimlich schwierig zu debütieren.“ Und dem *Folkertag* er zu Protokoll: „Mittlerweile gebe ich viele Konzerte in Italien. Wer in Italien allerdings wirklich populär werden will, muss sich viel im Fernsehen zeigen.“ Doch Gianmaria Testa weigert sich als politisch denkender und fühlender Mensch, in Fernsehkanälen von Berlusconi aufzutreten.

Keine politischen Lieder – oder doch?

Trotzdem schreibt der Cantautore keine politischen Lieder. „Ich bin mir darüber im Klaren, dass man mit Liedern die Welt nicht verändern kann, es sei denn, ein Lied wird zu einer Hymne. Da ist es natürlich auch wichtig, wer es singt. Wenn ich politische Texte schreiben würde, hätte ich Angst, die falschen Schlüsse zu ziehen, demagogisch zu werden.“ So bleibt er lieber bei den Gefühlen – und diese verraten oft mehr über Politik als explizit politische Lie-

der. Ein schönes Beispiel ist das auf *Enzo-muros* zur sanften Folk-Gitarre im piemontesischen Dialekt gesungene Lied „La Ca Sa Colin-a“ („Das Haus auf dem Hügel“). Darin hört man auch Einflüsse der Volksmusik des Piemonts heraus. „Meine Eltern haben immer piemontesische Volkslieder gesungen. Diese Melodien fließen sicher in mein Repertoire ein.“ Testas Vater sprach ausschließlich Piemontesisch. Die italienische Hochsprache, so wie sie heute gesprochen wird, hielt erst in den 60er Jahren – mit dem Durchbruch des Fernsehens – Einzug in die abgelegenen Täler des Landes. Als Vertreter der jüngeren Generation kennt der Cantautore hingegen keine

Pedevano Gioi
 („Mir ist es lieber so“,
 von der CD *Altre Latitudini*)

Mir ist es lieber so
 ohne zuviel Lärm
 wie wenn man allein ist
 hinter einer Tür und zischt
 wie der Regen herabfällt

Mir ist es lieber so
 ohne irgendwas zu sagen
 denn eine Liebe
 das weiß man ja
 wird früher oder später
 gestülpt

Mir ist es lieber so
 da man nichts machen kann
 nur dastehen
 an irgendwoher Tür und zischen
 wie der Regen herabfällt

Berührungspunkte mit der italienischen Sprache, die er über alles liebt. Und was bringt die Zukunft? „Zurzeit schreibe ich an den Stücken für eine thematische CD. Die Lieder handeln von den modernen Migrationsbewegungen, den Flüchtlingen, die als Schwarzarbeiter und Prostituierte unter unsagbar schlechten Bedingungen leben. Das ist eine der größten aktuellen Tragödien. Wir schauen einfach weg, wenn Flüchtlinge in Booten vor unseren Stränden sterben.“ Also doch politische Lieder? „Nein, ich möchte das Thema vom menschlichen Standpunkt aus betrachten und über die einzelnen Schicksale erzählen.“ Die Ideen für seine Lieder holt sich Gianmaria Testa nach seiner Arbeit im Bahnhof oder auf Tournee. Noch immer achtet er in seinem Hauptberuf neun Monate im Jahr darauf, dass der Zug von Turin nach Nizza problemlos durch Cuneo fahren kann. „Drei Monate bin ich auf Tournee. Wie lange ich das noch so machen kann, weiß ich nicht. Die Tourneen werden immer länger.“ In Kanada und in den USA ist man bereits auf die rauhe Stimme aus dem Piemont auf-

GIANMARIA TESTA
Enzo-muros
 Harmonia mundi/Le Chant du Monde 874 1400
 12 Tracks, 44:35, mit italienischen, französischen, englischen und deutschen Texten

Enzo-muros ist das zweite Album der rau-schwarzen Stimme aus dem Piemont. 1996 herausgekommen, brachte es dem Cantautore Auftrieb im erstbelegten Pariser Olympia ein. Mit *Enzo-muros* tritt Testa in ihm gebräuterten Rhythmen mit einblühenden Überzeugungen neu heraufgekommen. Der Aufwand hat sich gelohnt. Die Klangqualität ist ausgezeichnet, Jazzhaus und Bläser, Akkordgitarre und Streicher erlangen in byzantinischer Präzision und umstrichen die poetischen Texte Gianmaria Testas aufs Schönste. *Enzo-muros* wurde live mit großer Band eingespielt. Jedes der Instrumente nimmt seinen Raum ein. Die maskulinen Kontraste zwischen dem Blues „Il Mio Gallo“ mit seinen apulischen Blüten und dem anschließend zu akustischer Gitarre in piemontesischem Dialekt vorgelegten „La Ca Sa Colin-a“ können nicht größer sein. Und doch, *Enzo-muros* ist ein äußeres stimmliches Werk geworden mit *genio* der richtigen Dosierung an Instrumenten. Man merkt, die Aufnahmen haben den Musikern Spaß gemacht. Ob das nun eher ein Jazz- oder ein Cantautore-Album ist, steht nicht zur Debatte. Die superbe CD weiß Liebhaberinnen und Liebhaber beider Schattierungen zu überzeugen.

merksam geworden. Doch die Arbeit bei der Bahn ist für den Eisenbahner noch immer eine Existenzsicherung. „Ich schätze diesen Job sehr. Wenn meine Produzenten eines Ta-

ges von mir Dinge verlangen sollten, mit denen ich nicht einverstanden bin, kann ich immer noch zurück zu meiner angestammten Arbeit.“



www.gianmaria-testa.com

Gianmaria Testa UNTERWEGS
10.02.06 Luxemburg (L), Philharmonie
11.02.06 Offenburg, Reithalle im Kulturforum



Discographie

Enzo-muros (Label Bleu, 1995)
Wiederveröffentlichung: Le Chant du Monde, 2004
Enzo-muros (Warner, 1996), Wiederveröffentlichung: Le Chant du Monde, 2005
Giovane (Warner, 1998)
Il Valer Di Un Giovane (Le Chant du Monde, 2000)
Altre Latitudini (Le Chant du Monde, 2003)